

Umsetzungshilfe Nachteilsausgleich

Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)

Definition und Merkmale der ADHS

Die Aufmerksamkeitsdefizit- Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine psychische Störung. Sie stellt gemäss Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) eine Behinderung im juristischen Sinn dar.

Charakteristisch sind die drei Kernsymptome Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität. Die Symptome zeigen sich unabhängig von spezifischen Situationen und sind über längere Zeit beständig. In der Praxis können folgende mögliche Anzeichen einer ADHS beobachtet werden:

- Der Schüler/Die Schülerin verliert schnell das Interesse an den Aufgaben, mit denen er/sie sich augenblicklich beschäftigt. Er/Sie sieht sich rasch nach neuen Aufgaben um. Dies zeigt sich häufig bei freien, aber auch eintönigen, sich oft wiederholenden Aufgaben.
- Komplexe, mehrschrittige Aufgaben können von dem Schüler/der Schülerin kaum bewältigt werden.
- Der Schüler/Die Schülerin zeigt motorische Unruhe wie übermässiges Zappeln mit Händen und Füssen, Herumrutschen, Herumlaufen und Klettern.
- Dem Schüler/Der Schülerin fällt es schwer, Bedürfnisse zurückzustellen, sich zurückzunehmen, abzuwarten.
- Der Schüler/Die Schülerin reagiert mit starken Emotionen auf Misserfolg

Die Symptome Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität können in unterschiedlicher Gewichtung auftreten. Das Diagnostikinstrument DSM-5 unterteilt die ADHS in Erscheinungsbildern. Die drei Grunderscheinungsbilder der ADHS können wie folgt unterschieden werden:

- Das vorwiegend hyperaktive-impulsive Erscheinungsbild
- Das vorwiegend unaufmerksame Erscheinungsbild (auch ADS genannt)
- Das gemischte Erscheinungsbild

Diagnostik

Die Diagnose ADHS wird durch den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) der Spitäler Schaffhausen oder durch andere anerkannte Fachärzte gestellt.

ADHS und Schule

Keine ADHS gleicht einer anderen. Die Auswirkungen der Störungsbilder auf den Schulalltag unterscheiden sich stark, je nach Gewichtung der Symptome. Eine ADHS bringt aber immer Einschränkungen im schulischen Kontext mit sich.

Im Schulalltag fällt es Kinder mit einer ADHS schwer, komplexere Aufgaben in der vorgegebenen Zeit zu lösen, ihre Anstrengungsbereitschaft und Motivation sind oft reduziert. Lehrpersonen und Eltern von betroffenen Kindern schildern häufig auch Probleme mit dem Arbeitsgedächtnis. Man vermutet, dass Kinder und Jugendliche mit einer ADHS nur etwa drei bis fünf Informationseinheiten kurzzeitig abspeichern können, bei Kindern ab neun Jahren ohne ADHS sind das sechs bis sieben Informationseinheiten.

Häufig haben Schülerinnen und Schüler mit einer ADHS Mühe, sich adäquat auszudrücken. Dies zeigt sich in Erzählsituationen oder bei Konfliktgesprächen. Für das Gegenüber kann es schwierig sein, der Erzählung zu folgen. Auch ist die Auge-Hand-Koordination erschwert, und die Handschrift durch Defizite in der Feinmotorik wirkt oft unharmonisch.

Die Betroffenen zeigen durch ihre Impulsivität vermehrt eine geringere Selbststeuerung der Gefühle, ihre Frustrationstoleranz ist deutlich tiefer als bei Gleichaltrigen. Aufgaben, die für die Betroffenen wenig lustvoll sind, sind schwer lösbar. Durch die Unaufmerksamkeit und Impulsivität können einige Kinder mit einer ADHS eigenständiges Lernen, Selbstorganisation, partnerschaftliches Lernen und Teamarbeit erst spät und nur mit angemessener Hilfestellung oder nach intensiver Förderung erbringen.

Eine grosse Hürde sind für die Kinder mit einer ADHS häufig die Hausaufgaben, da dort oft ein grosses Mass an Selbstständigkeit gefragt ist. Es empfiehlt sich, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten und den Kindern auch dabei Unterstützung zu geben.

Die meisten Kinder mit einer ADHS bleiben in ihren Schulleistungen und ihrem Schulabschluss unter ihren intellektuellen Möglichkeiten. Gerade in den Grundfertigkeiten Rechnen, Lesen und Rechtschreiben finden sich vermehrt Lernschwierigkeiten bei Betroffenen, da diese teilweise durch die Störung nur lückenhaft erlernt werden konnten. Es ist daher zentral, dass die Lehrperson reagiert, bevor sich die Kernsymptome einer ADHS hinderlich auf die spätere Schullaufbahn auswirken.

Trotz den vielen Schwierigkeiten hält eine ADHS für Betroffene aber auch Ressourcen bereit: Dazu gehören ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn, Kreativität, Harmoniebedürfnis und das Nicht-nachtragend-Sein.

Mögliche Anpassungen des Unterrichts

Mögliche Massnahmen, die als Anpassungen der Rahmenbedingungen im täglichen Unterricht und bei der Leistungsbeurteilung im Rahmen des Nachteilsausgleichs umgesetzt werden können, finden sich in der Tabelle auf Seite 5. Die Festlegung, Umsetzung und Überprüfung von Nachteilsausgleichsmassnahmen orientiert sich zwingend am Merkblatt «Informationen zum Nachteilsausgleich» des Kantons.

Kinder und Jugendlichen mit einer ADHS brauchen spezifische Massnahmen, um vom Unterricht profitieren zu können. Die folgenden Anpassungen des Unterrichts können diese Lernenden im Schulalltag unterstützen. Diese Anpassungen sind auch ohne Nachteilsausgleich möglich und können für die gesamte Klasse angewendet werden.

Differenzierung

Um die Lernvoraussetzungen der betroffenen Kinder zu berücksichtigen, ist es unumgänglich den Unterricht zu differenzieren. Differenzierungen sind möglich nach Art und Inhalt, Schwierigkeitsgrad, Lernmaterial, Aufgabenstellung, Lernort oder Sozialform.

Partner- und Gruppenarbeit können den Kindern mit ADHS helfen den Fokus zu halten. Die Gefahr abzuschweifen kann durch einen geeigneten Lernpartner verringert werden.

Das Arbeitsgedächtnis kann bei der Informationsaufnahme durch das Ansprechen mehrerer Sinne (sehen, hören, spüren, schmecken, riechen) unterstützt werden.

Viele Betroffene sind visuell stärker als auditiv. Mündliche Anweisungen können also zusätzlich durch Symbole, Bilder oder Stichworte entlastet werden. Bei mündlichen Anweisungen sollte zudem darauf geachtet werden, dass sie in klaren, kurzen Sätzen und ruhiger Atmosphäre gegeben werden.

Es wird geraten dem Kind eine Wahlmöglichkeit innerhalb der geplanten Differenzierung selbst zu überlassen (bspw. Wahl des Schwierigkeitsgrades oder der Sozialform). Schülerinnen und Schüler sind in der Regel motivierter, wenn sie mitentscheiden dürfen.

Für den Unterricht mit ADHS Kindern gelten folgende Prinzipien:

- *Weniger ist mehr*

Um den Fokus auf den Lerninhalt und nicht die Lernform zu lenken, ist eine Beschränkung auf wenige, einfache, sich ständig wiederholende Lernmethoden sinnvoll.

- *Möglichst nicht schriftlich*

Lernende mit einer ADHS leiden häufig unter fein- oder graphomotorischen Schwierigkeiten. Sie zeigen oft eine emotionale Abneigung gegenüber schriftlichen Aufgaben. Zudem wird das Kurzzeitgedächtnis zusätzlich durch die Arbeit des Schreibens belastet. Es sollten also Übungsformen, Bearbeitungsformen ausserhalb des Schreibens angeboten werden. (bspw. die Arbeit mit Lernkärtchen, Lernen am Computer, Darstellen der Ergebnisse durch Kleben, Legen oder Zeichnen)

- *Regelmässig und in kleinen Portionen*

Kinder mit einer ADHS brauchen häufig länger, um etwas abzuspeichern. Es sollten daher nicht mehr als fünf Informationen pro Zeiteinheit vermittelt, diese jedoch häufig und regelmässig wiederholt werden.

Regelmässiges, in kurzen Abständen erfolgtes Überprüfen des Lernstandes durch konkretes Abfragen des Lernzieles ist wichtig, um Lücken in den Grundfähigkeiten zu eruieren. Dabei sollte die Frage so gestellt sein, dass sie mit einer knappen Aussage beantwortet werden kann. (bspw. „Welche drei Pflanzen hast du heute neu kennengelernt? Wie hast du diese in deinem Forschertagebuch festgehalten, dass du sie dir merken kannst?“) So wird verhindert, dass die Schülerinnen und Schüler mit einer ADHS zu sehr abschweifen.

Strukturierung

Grundvoraussetzung des Lernens für Kinder mit ADHS ist ein klarer, überschaubarer, in kleine Sub-Aufgaben unterteilter und gut strukturierter Unterricht. Dafür ist es hilfreich, jeweils die Ziele der Lektion, ein Zwischenfazit und eine Rückschau mit den Kindern zu besprechen.

ADHS-Betroffenen hilft das Erarbeiten von Verhaltensroutinen: der Ablauf und das erwartete Verhalten im Schulalltag werden mit der Lehrperson geklärt. Hier eignet sich die Arbeit mit Verhaltensverträgen. Empfohlene Inhalte des Vertrags beinhalten differenziertes, klar beschriebenes Zielverhalten, Sanktionen bei der Nichteinhaltung, mögliche Belohnungen beim Gelingen, Zeitraum der Gültigkeit. Weiter wird festgehalten, wie oft in dem Zeitraum eine Kontrolle stattfindet, und die Schulzeit, auf der er sich bezieht, wird definiert. Um die Wirksamkeit solcher Verträge zu erhöhen, sollten die Eltern der betroffenen Kinder miteinbezogen werden.

Signale (Geräusche, Berührungen, Signalkarten), verbunden mit einer zuvor besprochenen Verhaltenserwartung seitens der Schülerinnen, der Schüler, helfen der Lehrperson, die Kinder durch den Schulalltag zu führen, ohne den Unterrichtsfluss zu unterbrechen oder das Kind zu exponieren.

Wenn Situationen von der Routine abweichen, ist es für Kinder mit einer ADHS oft schwierig, diese zu meistern. Sie sollten im unmittelbaren Vorfeld angekündigt und mit dem Schüler, der Schülerin besprochen werden. Dabei wird die Verhaltenserwartung geklärt und allfällige Sanktionen bei Nichteinhaltung besprochen.

Auch gewohnte, unstrukturierte Situationen (bspw. Pause, Garderobe etc.) sollten im Voraus angekündigt werden. In diesen Situationen kann die Lehrperson zur Unterstützung konkrete Aufträge geben. (bspw. aufräumen, putzen, Material richten, Blumen giessen). Allenfalls könnte der Hauswart miteinbezogen werden.

Es ist hilfreich Übergangssituationen wie bspw. einen Zimmerwechsel mit anderen Lehrpersonen abzusprechen, damit auch dort dieselben Routinen eingehalten werden. Im Falle eines Nachteilsausgleichs ist es wichtig, dass alle Lehrpersonen über die gesprochenen Massnahmen informiert sind und deren Geltungsbereich abgesprochen ist.

Beziehungsgestaltung

Kinder mit einer ADHS erleben im Alltag viele emotionale und soziale Schwierigkeiten: Ablehnung durch Klassenkameraden, Ermahnungen durch Lehrkräfte und Eltern. Dies wirkt sich längerfristig negativ auf den Selbstwert aus und kann unter Umständen den Verlauf einer ADHS negativ beeinflussen. Um dem zu entgehen ist es wichtig, eine professionelle, wertschätzende Beziehung zwischen dem betroffenen Schüler und der Lehrperson aufzubauen. Dabei sind zwei Komponenten zentral: auf der einen Seite sollte dem Kind Zuwendung und Sicherheit gegeben werden, und auf der anderen Seite sollte die Lehrperson Orientierung und Struktur bieten. Es geht also um die „goldene Mitte“ zwischen Lenkung und liebevoller Zuwendung. Der Lehrkörper soll positive Verhaltensansätze wahrnehmen und loben, das Kind als solches wahrnehmen, abgekoppelt von der ADHS. Verständnis für die Situation und das Wissen um die Problematik sind zentral im Umgang mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern.

	Mögliche Massnahme als Nachteilsausgleich	Beschreibung / Beispiele	Begründung
Rahmenbedingungen	Sitzplatz mit optimaler Sichtbedingung	Der Sitzplatz soll in der Nähe der Tafel sein und einen guten Überblick über die Mitschülerinnen und Mitschüler bieten. Den Schülerinnen und Schülern mit einer ADHS hilft auch die Nähe zur Lehrperson. Das Kind soll seinen Sitzplatz über das Jahr behalten.	Gute Sicht auf die Mitschülerinnen und Mitschüler hilft den Kindern mit ADHS, Störgeräusche schneller zu erkennen und einzuordnen. Kinder mit einer ADHS nehmen häufig nicht alle Informationen auf. Die Einsicht der Lehrperson in den Lernprozess ist daher wichtig.
	Sitzplatz mit geringem Ablenkungspotenzial	Die Kinder können ihre Arbeit an einem Einzelplatz oder in einem separaten Raum erledigen. Im Klassenzimmer sollten möglichst wenig auditive und visuelle Reize geschaffen werden.	Kindern mit ADHS kann es schwerfallen, ihre Aufmerksamkeit bewusst zu lenken. Störreize sollen daher vermieden werden.
	Hör- und Sichtschutz bereitstellen	Auditive und visuelle Reize können durch Kopfhörer oder Stellwände/Ordner reduziert werden.	Kindern mit ADHS kann es schwerfallen, ihre Aufmerksamkeit bewusst zu lenken. Störreize sollen daher vermieden werden.
	Personelle Unterstützung	Eine zusätzliche Person im Klassenzimmer (Team-teacher, Assistenz oder SHP) hilft dem Kind, sein Lernen zu organisieren (Struktur, Zeitmanagement, Material, Selbstinstruktion), und kann es dabei unmittelbar kontrollieren. Mit einer zusätzlichen Lehrkraft hat das Kind zudem die Möglichkeit, in einer Kleingruppe zu arbeiten.	Schülerinnen und Schüler mit einer ADHS benötigen im Vergleich zu den Mitschülerinnen und Mitschülern deutlich mehr Struktur, Kontrolle, Rückmeldung sowie Motivation von aussen. Dies bedeutet einen klaren Mehraufwand seitens der Lehrperson, der je nach Klasse und Bedingungen vor Ort schwer zu leisten ist.
Aufgabenstellung	Schriftliche Aufgabenstellungen strukturieren, vereinfachen	Wichtige Informationen in der schriftlichen Aufgabenstellung werden markiert, hervorgehoben oder mit Symbolen versehen. Die Texte können verkürzt, allenfalls vergrössert dargestellt werden.	Bei einigen Kindern mit ADHS braucht das Lesen oder Schreiben an sich schon einen grossen Teil der Hirnkapazität. Auf den Inhalt kann dann kaum geachtet werden.
	Grössere, komplexere Aufgaben in Teilaufgaben zerlegen	Längere Arbeitsblätter kürzen und komplexere Aufgaben in Einzelschritte unterteilen.	Einigen Kindern mit ADHS ist es nicht möglich, bei längeren Aufgaben den Fokus zu erhalten.
	Strukturierungshilfe bei Freiarbeit/ Wochenplanarbeit	Die geforderte Arbeitsleistung, sowie das erwartete Lernverhalten werden klar kommuniziert. Es findet eine unmittelbare Kontrolle mit Feedback durch die Lehrperson statt. Mitschülerinnen oder Mitschüler werden als Verhaltenshelfer eingesetzt.	Kinder mit einer ADHS kann es schwerfallen, das eigene Verhalten zu steuern, das eigene Lernen zu organisieren. Sie benötigen für die Freiarbeit/die Wochenplanarbeit Strukturierungshilfe.
	Besondere Übungsformen beim Automatisieren	Für das Automatisieren eignen sich besonders spielerische Lernformen, Übungen am Computer oder die Arbeit mit Lernkärtchen. Werden Lernkärtchen auch zu Hause genutzt, sollte das Handling dieser Karten mit den Eltern besprochen werden.	Das eigene Verhalten zu steuern in Situationen, die nicht als lustvoll empfunden werden, ist für einige Kinder mit ADHS schwierig. Monotones Üben ist für Kinder mit einer ADHS kaum zu bewältigen.

Aufgabenbearbeitung	Bereitstellen technischer Hilfsmittel	Technische Hilfsmittel können für das Einlesen und Abhören von Texten genutzt werden. So kann die Aufgabe mündlich statt schriftlich gelöst werden. Kinder mit graphomotorischen Schwierigkeiten können Texte am Computer verfassen.	Bei einigen Kindern mit ADHS braucht das Lesen oder Schreiben an sich schon einen grossen Teil der Hirnkapazität. Auf den Inhalt kann dann kaum geachtet werden. <i>Hinweis: Diese Massnahmen nur bei Aufgaben nutzen, bei denen es nicht explizit um das Lesen oder Schreiben geht.</i>
	Checklisten als Strukturierungshilfe	Checklisten helfen, die geforderte Aufgabe zu strukturieren, beim Überarbeiten von Texten (Rechtschreibung) oder auch bei der Organisation des Materials/der Hausaufgaben.	Kindern mit einer ADHS fällt es in der Regel schwer, längere, komplexere Aufgaben zu lösen. Checklisten helfen, die Aufgabe in kleine Schritte zu zerlegen. <i>Hinweis: Kinder brauchen in der Regel bei der Anwendung die Unterstützung der Lehrperson. Allenfalls brauchen sie damit mehr Bearbeitungszeit für die Aufgaben.</i>
	Geforderter Lese- oder Schreibumfang einer Aufgabe wird reduziert.	Lesetexte werden gekürzt oder allenfalls in kurzen einfachen Sätzen dargestellt. Ein Lesetext kann dabei abschnittsweise abgegeben werden (1 Abschnitt pro Seite). Die geforderte Schreibmenge bei der Bearbeitung einer Aufgabe kann im Voraus oder spontan gekürzt werden.	Kindern mit einer ADHS fällt es in der Regel schwer, längere Aufgaben zu lösen. Kurze Texte helfen dabei, den Überblick zu wahren.
Bewertungskriterien	Schriftliche Prüfungsaufgaben können durch mündliche/gestalterische Aufgaben ausgeglichen werden. Mündliche Noten können durch schriftliche/gestalterische Noten ausgeglichen werden.	Bei einer Lernzielkontrolle, bei der es nicht explizit ums Schreiben oder Lesen geht, können die Aufgaben entweder mündlich oder gestalterisch gelöst oder durch mündliche/gestalterische Zusatzaufgaben ausgeglichen werden (Bspw. kann anstelle einer längeren Beschreibung eine zusätzliche Skizze zur Entlastung gemacht werden.) Dies kann auch umgekehrt gehandhabt werden, bei Kindern, die Mühe haben, sich mündlich zusammenhängend und klar auszudrücken.	Bei einigen Kindern mit ADHS braucht das Lesen oder Schreiben an sich schon einen grossen Teil der Hirnkapazität. Auf den Inhalt kann dann kaum geachtet werden. Kindern mit einer ADHS kann es schwer-fallen, sich mündlich adäquat auszudrücken. <i>Hinweis: Die Lese- und Rechtschreibkompetenz sowie die Selbst- und Sozialkompetenz im Zeugnis sollten weiterhin normal beurteilt werden. Es gibt keine Anpassung der Lernziele.</i>
	Grössere Toleranz bei schriftlichen, manuellen Tätigkeiten und/oder dem Verhalten	Lese- und Rechtschreibung oder die Handschrift werden nur dann bewertet, wenn es explizit darum geht. Es gibt auch eine grössere Toleranz bei der Regeleinhaltung insbesondere im Rahmen des Belohnungs- und Bestrafungssystem.	Einige Kinder mit einer ADHS zeigen Schwierigkeiten mit der Lese-Rechtschreibung oder der Handschrift. Sie können sich bei einer solchen Tätigkeit wenig auf den Inhalt konzentrieren. Negative Interaktionen (Ermahnungen, Bestrafungen) durch die Lehrperson können die Problematik einer ADHS stabilisieren.
	Zeitverlängerung bei der Prüfung	Schülerinnen und Schüler erhalten mehr Bearbeitungszeit in einer Prüfungssituation.	Einige Kinder mit einer ADHS zeigen im Vergleich zu den Mitschülerinnen und Mitschülern eine Langsamkeit in der Bearbeitung der Aufgabe,

			<i>Hinweis: Diese Massnahme ist sinnvoll bei hypoaktiv-verträumten Kindern. Beim impulsiv-hyperaktiven Typ ist es in der Regel wenig gewinnbringend, da sie die zur Verfügung stehende Zeit oft nicht nutzen.</i>
	Zeitweiliges Aussetzen der Prüfung durch Erholungs- oder Bewegungspausen	Die Prüfung wird zeitweilig ausgesetzt um motorisch tätig zu sein oder sich zu erholen.	Erholungspausen dienen dem Kind mit ADHS, die Konzentration aufrechtzuerhalten.
	Abnahme der Prüfung in mehreren Etappen	Die Prüfungsaufgabe wird in kleinen Schritten absolviert.	Kindern mit einer ADHS fällt es in der Regel schwer, längere Aufgaben zu lösen. Die Aufteilung in Etappen hilft dabei, den Fokus zu behalten.
	Prüfungsdurchführung in einem separaten Raum	Die Prüfung kann in einer reizarmen Umgebung absolviert werden.	Kindern mit ADHS kann es schwerfallen, ihre Aufmerksamkeit bewusst zu lenken. Störreize sollen daher wenn möglich vermieden werden.
Erholungsphasen	Individuelle Erholungsphase im Klassenzimmer ermöglichen	Es werden Rückzugsmöglichkeiten innerhalb des Klassenzimmers bereitgestellt.	Erholungspausen dienen dem Kind mit einer ADHS, die Konzentration aufrechtzuerhalten. <i>Hinweis: Die Situation für die Nutzung der Erholungspause soll klar definiert werden. Es soll dann genutzt werden, wenn das Verhalten nicht mehr kontrolliert werden kann. Es geht nicht um eine Pause vom Unterricht bzw. lästigen Aufgaben. Ein vereinbartes Zeichen/ Signal gewährt den Fluss des Unterrichts.</i>
	Individuelle Bewegungsphase	<p>Bewegungspausen sollen innerhalb des Klassenzimmers oder ausserhalb ermöglicht werden.</p> <p>Innerhalb des Klassenzimmers werden kleine, klar definierte Aufträge gegeben, wie bspw. Materialien von einem Ort abholen oder die Wandtafel putzen. Durch spezielle Hilfsmaterialien (bspw. Stehpult, Sitzkissen, Sitzball, Knetball, Fidget) kann ein Kind am Arbeitsplatz motorisch tätig zu sein.</p> <p>Bewegungsformen ausserhalb des Klassenzimmers können beispielsweise das Rennen rund um das Schulhaus, das Trampolin- oder Seilspringen sein.</p>	<p>Das Unterdrücken des Bewegungsimpulses kann bei Kindern mit einer impulsiven-hyperaktiven Form des ADHS zu inneren Spannungen führen und sich so negativ auf das Lernen auswirken. Bewegungspausen wirken dem entgegen.</p> <p><i>Hinweis: Der Geltungsbereich für die Nutzung der Bewegungspause sowie der Hilfsmaterialien soll klar definiert sein. Bei der Nichteinhaltung werden Konsequenzen abgesprochen. Je nach Reife des Kindes sind nur Bewegungspausen innerhalb des Klassenzimmers möglich, da die Aufsicht gewährleistet werden muss. Auch gibt es Kinder, die das Angebot ausserhalb des Zimmers nicht nutzen, weil sie Angst haben etwas zu verpassen.</i></p>

Quellen:

Born, A. & Oehler, C. (2015). *Lernen mit ADS-Kindern. Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten.* (10.Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Falkai, P. & Wittchen, H.-U. (Hrsg.) (2018) *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM 5.* (2.Aufl.) Göttingen: Hogrefe Verlag

Frölich, J., Döpfner, M. & Banaschewski, T. (2014). *ADHS in Schule und Unterricht. Pädagogisch-didaktische Ansätze im Rahmen des multimodalen Behandlungskonzepts.* Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Gyseler, D. & Seewald, C. (2011). *Förderliche Unterrichtsbedingungen für Kinder mit einer ADHS. Unveröffentlichter Schlussbericht.* Zürich: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik.

Kanton Schaffhausen, Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I (Hrsg.) (2018): *Merkblatt. Informationen zum Nachteilsausgleich.* Schaffhausen: Kanton Schaffhausen.

Mackowiak, K. & Schramm, S. (2016). *ADHS und Schule. Grundlagen, Unterrichtsgestaltung, Kooperation und Intervention.* Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Neuhaus, C. (2016). *ADHS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Symptome, Ursachen, Diagnose und Behandlung.* (4. überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag.

Rietzler, S. & Grolimund, F. (2016). *Erfolgreich lernen mit ADHS. Der praktische Ratgeber für Eltern.* Bern: Hogrefe Verlag

Dank: Diese Umsetzungshilfe wurde erarbeitet im Rahmen der Masterarbeit (SHP) von Ariane Karrer und Simone Messerli